

Liebe Christen in der Fastenzeit, geschätzte Leser im Internet!

Es ist zweifellos für Christen gerade in unserer Zeit nicht einfach, gemäß der Ordnung Gottes zu leben. Weil es sich jeder richtet, wie es ihm gefällt, entsteht in unserer Welt eine Atmosphäre, wo viele tun, was sie wollen. Da selten jemand den Fehler bei sich sieht, sondern immer beim andern, ist das Zusammenleben in Kirche und Welt sehr schwierig geworden. Und wenn dann Emotionen hochgespielt werden, dann kann das Zusammenleben für die Menschen, aber auch am Arbeitsplatz und in der Familie unerträglich werden. Unbestritten ist, dass nur der diese Welt verändert, der bei sich selber beginnt, Gott nicht vergisst und dem Andern Wertschätzung entgegenbringt.

Ich glaube schon, dass es für einen Christen gut ist, wenn er sich auch in der Fastenzeit einmal die Frage stellt, was sein Leben in den entscheidenden Punkten bisher und in der letzten Zeit geprägt hat. Da spielen selbstverständlich die Eltern in der Prägung ihrer Kinder eine große Rolle, aber auch Lehrer, die das Leben des Menschen beeinflussen und in eine bestimmte Richtung lenken, und schließlich ist es auch der Priester, an den sich Menschen in Not immer wieder auch wenden. Aber auch Freunde zeigen uns den Weg, wenn es darum geht, schwierige Situationen zu bewältigen. Nun müssen wir aber auch festhalten, dass dieser Einfluss nicht immer positiv ist, weil sich Menschen allzu gerne die zu Freunden machen, die ebenso ähnlich gelagert sind. So wendet sich der, der zur Depression neigt, liebend gern dem zu, der auch depressiv ist, obwohl es so dringend notwendig wäre, dass er sich dort anschließt, wo ihn jemand ermutigt. Und wer heute in seinem alltäglichen Leben ein größeres Problem hat, geht selten zu dem, der sich zu seinem Verhalten kritisch äußert, sondern eher dorthin, wo man ähnliche Probleme vermuten kann und deswegen auch Verständnis erhält. So kündigt ein Jugendlicher die Arbeit, ohne schon eine neue Arbeit im Blick zu haben, weil sein Freund auch zu Hause ist. Auch in der Vergangenheit war es immer wieder so, dass sich bevorzugt zwei Frauen treffen, die ähnliche Probleme mit ihren Männern haben, um sich gegenseitig zu bestärken, wie furchtbar diese Beziehung ist, und dass sie endgültig gelöst werden muss. Ja, der Mensch kann sich selbst verlieren, alles über Bord schmeißen, alles, was er ist, was sein eigen ist, zu was er berufen ist, um dafür auch noch Bestätigung von falschen Flüsterern zu erfahren. Oft ist es im Leben so, dass es sich um Menschen handelt, die sich selbst betrügen und sich um alles bringen. Und immer lockt die Freiheit, die den Menschen in ihre Fänge nimmt.

Es ist der Mensch, der seinen Weg gedankenlos geht, obwohl er sich einbildet, alles überlegt und bedacht zu haben. Unbesonnen geht er seinen Lebensweg, weil er die Verantwortung nicht sieht, die ihm für das, was er tut, auferlegt ist. Weil vielen Menschen

in unserer Zeit leider Umkehr gar nicht in den Sinn kommt, überlassen sie sich ihrem eigenen Unheil. Sie hören nicht mehr auf den, der sie geschaffen hat, sondern lieber auf Götzen, die ihren Ohren schmeicheln (vgl. 2 Tim 4,3). Verführerisch ist jene Freiheit, die heute dem Menschen versprochen wird, bevor er sich endgültig in die Sklaverei der Sünde begibt.

In Wirklichkeit könnte alles so einfach sein, wenn man sich an Gottes Wort, an seine Gebote, an all das hält, was man so im Lauf des Lebens in religiöser Sicht lernt und gelernt hat. Dann gleicht man einem Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der auch in Zeiten der Not und der Bedrängnis reiche Frucht bringt (vgl. Ps 1). Und der Psalm meint das wirklich sehr ernst, denn nicht umsonst steht er ganz am Anfang des Psalmenbuches und stellt das Programm auf, das den Menschen ein ganzes Leben lang begleiten kann und soll.

Heute am Abend beten wir um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche den Rosenkranz und feiern um 19.00 Uhr die Abendmesse, bei der auch die Fastenpredigt zum Thema „Fürbitte im Geist des Liebesgebots“ gehalten wird. Morgen gibt es von 14.00 – 18.00 Uhr Besinnungsstunden für Ehepaare im großen Pfarrheimsaal, zu denen man sich unbedingt anmelden muss (07562/5258)! Am Sonntag treffen sich dann um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche die Caritashelfer zur Sendungsfeier und um 10.00 Uhr der Kindergarten von Roßleithen.

Auf all das freut sich

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner